

SPIRITUS



PFARREIEN-
GEMEINSCHAFT
STARNBERG

Herbst 2019



Ernte - Dank

Ein Pfarrbrief für die Pfarreien St. Maria Hilfe der Christen (Starnberg), St. Ulrich (Söcking),
Mariä Heimsuchung (Perchting), St. Michael (Hanfeld), St. Johannes der Täufer (Hadorf)

*Danket dem Herrn,
denn er ist freundlich und
seine Güte währet ewiglich.*

. 1. Chronik 16, 31



INHALT

03	Grußwort	20	Ständiges Diakonat
05	Ernte -Dank	24	Glaube und Zweifel
06	Personen gelebten Glaubens	26	Johannisfeuer
08	Liturgische Farben	27	Pfingstnovene
10	Himmelwärts	28	Kinderseite
12	LichtNacht	29	Fair Trade
14	Glaubenskurs	30	Kolping Bühne
16	Save the Dates	31	Auf einen Blick
19	Kath. Frauenbund Starnberg		

IMPRESSUM

Herausgeber: © 2019 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg
E-Mail: spiritus@katholisch-in-starnberg.de

Redaktion: Pfarrer Dr. Andreas Jall mit Redaktionsteam
S. Beigel, B. Dischner, N. Kraxenberger,
G. Küchler, G. Sichelstiel

Idee: Thomas Fritz

Layout: Sabine Beigel, Gabi Sichelstiel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Titelbild: N. Feith, S. 2: N. Schwarz,
© Gemeindebriefdruckerei.de

Nächste Ausgabe des spiritus
erscheint am 15.12.2019.

Beiträge bitte bis 01.11.2019
an spiritus@katholisch-in-starnberg.de oder über das
Pfarrbüro.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Spiritus,

in unserer hochspezialisierten und -technisierten Welt scheint das Erntedankfest wie eine bloße Erinnerung an frühere Tage. Ich meine aber, dass es gerade heute ein so aktuelles Fest ist wie nie.

Vielleicht ist es hier hilfreich eine Negativfolie zu betrachten: Steht hinter „Ernte“ das Gefühl von Satttheit, so steht doch auch gleichzeitig hinter dem „Danken“ ein Du, dem gedankt wird als auch die „Freude“ über das Bekommene. Heute aber scheint mir eher der Hunger zu herrschen, ein Hunger nach Leben und Erleben. Man möchte sich ein möglichst Viel an Leben einverleiben, dieser Hunger aber kennt keine Sättigung mehr.

Ja, die Sehnsucht nach

Leben wird buchstäblich zur Sucht nach mehr Konsum, mehr Lebenspartner usw. ... Die negativen Folgen für die Umwelt und den Menschen selber, der nicht mehr satt wird, begegnen uns allenthalben. Der Mensch kann buchstäblich den „Tod am Brot alleine“ (Dorothee Sölle, evang. Theologin) sterben. Gleichzeitig aber fehlt dem modernen Menschen eine Form von Transzendenz, die die Welt und den Menschen selbst ins rechte Verhältnis zu setzen weiß. Wie sonst auch kann der Mensch sich selber und die Welt halten, wenn nicht an etwas, das außerhalb seiner und der Welt ist? Diese Logik des „Bringt mir das etwas?“, d. h.

DANKE IN FREUDE



einer rein funktionalen Denkweise, wird durchbrochen, wenn der Mensch sich von einem Du angesprochen und geschaffen weiß. Damit beginnt Glaube: nämlich der unbedingten

Liebe zu begegnen (Papst Benedikt XVI., „Deus caritas est“, Kapitel 1).

Wenn der Mensch aber dieser unbedingten Liebe begegnet, fängt auch sein Leben an, Liebe zu atmen. Er wird entlastet vom „alles-und-alleine-und-schon-hier-und-jetzt-erreichen-müssen“. Ein solcher „Liebhaber des Lebens“ hat nun Freude an dem, was ihm geschenkt ist, er schaut zurück und nicht immer krampfhaft nach vorne. Er darf sich zurücklehnen und einfach Danke sagen, Danke in Freude.

Ihnen allen ein gesegnetes Erntedankfest!

Ihr Stadtpfarrer Dr. Andreas Jall



Bild:
Gabi Sichelstiel

Es gibt für Menschen nichts Besseres als Essen und Trinken
und Genießen, was er sich erarbeitet hat.

Doch dieses Glück hängt nicht von ihm selbst ab:

Es ist ein Geschenk Gottes.

Prediger 1, 24

ERNTE - DANK

ES GIBT IMMER ETWAS, UM DANKBAR ZU SEIN

Es ist doch einfach schön, dass man nur in den Garten zu gehen braucht, um seinen Salat, seine Gurke, seine Tomaten und noch mehr zu ernten. Aber einerseits ist nicht jeder dafür dankbar - schließlich ist es nur durch den eigenen Einsatz so weit gekommen, dass man sein eigenes Gemüse ernten kann.

Andererseits hat auch nicht jeder einen eigenen Garten, aus dem er sich die Sachen holen kann. Na ja, dann geht man halt einfach in ein Geschäft oder auf einen Markt und kauft dort ein. Dies ist aber für manche nicht so leicht, denn oft ist das finanzielle Budget erreicht und überschritten.

Daher sollten wir alle dankbar sein, wenn wir die Möglichkeit haben, entweder unser eigenes Gemüse zu ernten oder auch es zu kaufen, dankbar gegenüber den Menschen, die diese Dienste für mich tun, die für mich säen, ernten und pflanzen, und selbstverständlich dankbar gegenüber Gott. Natürlich kann nun jeder auf seine eigene Leistung verweisen, sei es durch sein Säen oder Pflanzen im eigenen Garten oder durch seine Erwerbstätigkeit, wodurch man sein Geld verdient, um sich dies alles leisten und kaufen zu können. Wozu sollte man also noch dankbar sein?

Ein Grund zur Dankbarkeit ist, dass ich mir leisten kann, was ich zum Leben brauche, dass es Menschen gibt, die mich unterstützen in den Dingen, die ich nicht selbst tun kann oder will. Daher sollten wir für alle Gaben, die Gott für uns bereithält, danken. Wir danken Gott für das Leben, dafür dass wir nicht alleine sind, sondern mit Menschen, die gemeinsam mit uns unterwegs sind und uns unterstützen.

Erntedank –

Dass Gottes Wort
und ein Stück Brot
ein Großes sind,
weiß erst die Not.

August Lämmle

Text:
Birgit Dischner

HL. MICHAEL



Alte Bauernregeln:

Ist die Nacht vor
Michaelis hell, so
soll ein strenger
und langer Winter
folgen; regnet es
aber an Michaelis,
so soll der nächste
Winter sehr gelind
sein.

In der Bibel begegnen wir den Erzengeln und damit auch dem Hl. Michael. Wer kennt ihn nicht, den Streiter Gottes, der mit dem Flammenschwert dargestellt wird. Er ist es, der in der christlichen Tradition Luzifer vom Himmel stürzt. Und auch er sorgt dafür, dass Adam und Eva aus dem Paradies hinaus befördert werden. Im Hintergrund steht hier die Versuchung des Menschen „Sein zu wollen wie Gott“. Diese Haltung bringt buchstäblich die Hölle auf Erden, so ist auch der Name *Michael* aus dem Hebräischen übersetzt „*Wer ist wie Gott*“.

In den verschiedensten Gebieten finden wir den Hl. Michael als Patron, u. a. ist er der Patron von Deutschland. Und natürlich nicht zu vergessen, die Kirche in Hanfeld ist ihm geweiht. In Bayern ist sein Gedenktag, der 29. September, auch unter Michaeli bekannt. Der Tag, an dem wie auch an Mariä Lichtmess, Dienstboten eingestellt wurden. Ab Michaeli wurde bei künstlicher Beleuchtung gearbeitet, ebenso war dieser Tag der Anfang der Spinnstubezeit.

In unserer Diözese gibt es einen außergewöhnlichen Brauch



Wer ist wie Gott?

Text und Bilder:
Gabi Sichelstiel

zum Hl. Michael. Um den 29. September herum wird in Augsburg das Turamichele-Fest gefeiert. Schriftlich erwähnt ist es erstmals 1616 in einer Familienchronik, aber möglicherweise gab es schon 1526 das erste Figurenspiel im Perlachturm. Das Turamichele ist eine Holzfigur des Hl. Michaels, die mit einer Lanze auf den Teufel einsticht. Das historische Figurenspiel wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Die amerikanische Besatzungsmacht erlaubte den Augsburgern die Weiterführung dieses Brauches. Mangels des Figurenspiels stellten zwei Schauspieler die Szene auf einem Holzpodest am Perlachturm nach. Seit 1949 gibt es eine neue hölzerne Figurengruppe.

Der Hl. Michael gilt als Patron der Soldaten, aber auch der Sterbenden. Immer wieder finden wir ihn, wenn er nicht mit dem Flammenschwert dargestellt ist, mit der Seelenwaage abgebildet. Er soll derjenige sein, der die Seligen im Paradies empfängt. Nicht nur in Deutschland befinden sich Michaelskirchen wie z. B. in München und Hamburg, sondern auch sehr berühmte wie den Mont St. Michel oder dessen britisches Pendant St. Michael's Mount.

Sind um Michael die
Vögel noch hier,
haben bis Weihnach-
ten lind Wetter wir.

Bringt St. Michael
Regen, kannst Du
gleich den Pelz anle-
gen.

Gibt Michaeli Son-
nenschein, wird's in
zwei Wochen Winter
sein

DAS ROTE GEWAND



Die Farbe Rot in
ihrer Bedeutung von
der Antike bis heute.

Rot ist eine Signalfarbe von besonderer Leuchtkraft. Sehen wir am späten Nachmittag, wenn die Sonne schon tief steht, einen strahlenden Regenbogen, kommen wir alle ins Stauen. Unsere lärmende Geschäftigkeit kommt einige Atemzüge lang zur Ruhe. Natürlich sehen wir bei einem Regenbogen immer alle Farben des Spektrums des Sonnenlichtes, aber das Rot, in seinen verschiedenen Schattierungen, dominiert. Darum sei uns diese Naturerscheinung eine Hilfe, die Farbe Rot, in ihrer Bedeutung für unsere Liturgie, in angemessener Weise zu betrachten. Blättern wir in den uralten Heiligen Schriften, können wir erahnen in welch großer, erhabenen Tradition wir stehen.

Schon im Talmud heißt es, dass der Regenbogen, als Vereinigung von Himmel und Erde, am sechsten Schöpfungstag geschaffen wurde.

Viele antike Kulturen deuteten ihn auch als Weg, den die Verstorbenen nach ihrem Tod gehen müssen. So wurde er zum Symbol des Aufstiegs und der Weiterentwicklung des Menschen.

Auch in der Bibel wird oft vom Regenbogen gesprochen. Gleich im ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, hören wir aus dem Mund des Höchsten selbst: „Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde“ (Gen 9,13). Im Buch Jesus Sirach heißt es: „Schau den Regenbogen an und preise den, der ihn gemacht hat! Überaus schön ist er in seinem Glanz (Sir 43,11). Im Buch der Offenbarung, dem letzten Buch des Neuen Testaments, lesen wir, dass ein gewaltiger Engel über dem ein Regenbogen steht, aus dem Himmel herabsteigt. (Offb 10,1).

Auf vielen Darstellungen aus der Zeit des Mittelalters, thront Jesus Christus, in einen roten Mantel gehüllt, auf einem Regenbogen, als Zeichen seiner Allmacht, seiner Liebe und seines Erbarmens zu uns Menschen.

Schon diese wenigen Gedanken zum leuchtenden Regenbogen, sind eine Hinführung zur Bedeutung der Farbe Rot, bei der Feier der Liturgie. Rot ist die Farbe des Feuers, der Liebe, des Blutes und des Heiligen Geistes.

Als Feuerfarbe ist Rot am fünfzigsten Tag (Pentecoste) nach Ostern zu sehen. Der Heilige Geist entfacht die Liebe zum Auf-erstandenen und gibt allen Glaubenden die Kraft, diese Liebe auch an die Mitmenschen weiter zu geben. Der Heilige Geist kam wie Feuerzungen auf die Jünger herab (Apg 2,3). Darum wird auch die Spendung des Sakraments der Firmung in roter Farbe gefeiert. Eine wichtige Rolle spielt das Blut. Darum wird an Märtyrerfesten die Liturgie in roter Farbe gefeiert, weil sie ihr Leben für Christus hingegeben haben. Am wichtigsten aber ist diese Farbsymbolik am Karfreitag. Christus vergießt am Kreuz sein Blut. Die rote Farbe der Karfreitagsliturgie stellt allen Gläubigen Jesus Christus als den Urmärtyrer vor.

Liturgische Farben

Text und Bild:
Roland Bise

GEMEINSAM HIMMELWÄRTS

DER HIMMEL IST FÜR MICH ...

... ein Gefühl von Freiheit und gleichzeitig Geborgenheit. Die Augen zu schließen und nur die Vögel zwitschern zu hören, frisches Gras zu riechen und das Gefühl zu haben zum großen Ganzen dazu zu gehören.

... Geborgenheit, Ruhe, Liebe, Geheimnis, wertvolle Zeit.

... HOAMKEMMA - Lachen und von geliebten Menschen erwartet.

*... Himmel ist für mich ein Glas Rotwein mit meiner Frau auf einer Berg-
hütte.*

... Himmel: ewiges Leben, alle sind vereint, keine Fremden, Glück, Liebe.

Text u. Bild:
Veronika
Pfefferer-Kraft

Ein wunderbarer Gottesdienst an Christi Himmelfahrt war es und das Wetter hat es gut mit uns gemeint. Die Tage vorher hat es ganz ordentlich geregnet und am Mittwochabend war die große Frage, Gottesdienst in Sankt Maria oder trauen wir der Wettervorhersage und feiern diesen besonderen Gottesdienst am Beginn der Maisinger Schlucht, so wie es vom Pfarrgemeinderat und dem Vorbereitungsteam schon lange geplant war. Die Verantwortlichen waren mutig und wir sind dafür belohnt worden. Zum ersten Mal haben alle Gemeinden aus unserer Pfarreiengemeinschaft diesen Gottesdienst zusammen gefeiert. Es gab einen gemeinsamen Projektchor, den unser neuer Organist und Chorleiter Andreas Haller geleitet hat, mit himmlischen Liedern.

Auch dass wir uns zur Einstimmung miteinander von Starnberg und Söcking auf den Weg gemacht haben und dabei überlegten, was „Himmel“ für uns selbst bedeutet, war sehr schön. Miteinander singen, ins Gespräch kommen, eine Bibelstelle betrachten, das Herz und die Sinne weit werden lassen unter Gottes großem Himmelszelt, war

*... ein Spiegel des Diesseits und ein Blick ins Jenseits, die Nähe Gottes.
... Der Himmel ist ein Ort des Friedens, in dem jeder willkommen ist, der sich einsam fühlt, dem die Trauer zu viel wird, der Schmerzen fühlt mit denen er nicht allein bleiben kann. Im Himmel spürt man keine Schmerzen oder Gebrechen.*

... der Anfang und das Ende, das Paradies.

... Himmel ist für mich das Höchste, was ich anstrebe. Das Ziel von einem Weg voller Liebe und Freundlichkeit.

... ein Ort nach dem Tod, an dem es kein Leid mehr gibt.

einfach gut. Mancher Wanderer war neugierig und hat sich uns angeschlossen. Auch die Jakobspilgergruppe aus Lauterbach hat diesen Gottesdienst zu Beginn ihres viertägigen Pilgerweges als besonderes Geschenk empfunden.

Einige der Gedanken aus allen Pfarreien von Firmlingen, Kommunionkindern, Pfarrgemeinderäten - auf große weiße Wolken geschrieben und über dem Zelt am Altar befestigt - sollen hier noch einmal zum Nachdenken anregen. Hier wurden viele ganz persönliche Gedanken geäußert, weit wie der Himmel. Nach dem Segen gab es für alle „himmlische Wolkenplätzchen“. Kommunionkinder haben sie mit viel Liebe und Engagement gebacken, verziert und mit großem Vergnügen verschenkt.

Neue Wege gehen und unseren Glauben miteinander teilen, sich freuen Jesus zu begegnen und etwas von Gottes gutem Geist zu spüren, macht froh. Ich wünsche Ihnen, dass Sie das auch gespürt haben und ich freue mich schon darauf, wenn wir im nächsten Jahr hoffentlich wieder miteinander **himmelwärts** unterwegs sind.

**Himmelwärts
unterwegs**



Text und Bilder:
Friederike
Eickelschulte

LICHTNACHT

KIRCHE EINMAL ANDERS



Die nächste
LichtNacht findet am
20. März 2020 statt.



Die Kirche einmal anders erleben, in einem anderen Licht, in einer besonderen Atmosphäre, mit Musik, die berührt und zum Verweilen einlädt - das war ein Angebot für alle, die am Freitag, den 29.03.2019 in die offene Kirche St. Maria in Starnberg gekommen sind. Und das zu einer Zeit, in der die Kirchen normalerweise bereits geschlossen sind.

Viele Menschen, ob jung oder alt, Kirchgänger und Kirchenferne, kamen neugierig in die illuminierte Kirche. Viele sind sehr lange geblieben. Am Anfang stand ein Wortgottesdienst, der Innenraum der Kirche war schon durch Lichttechnik und Kerzenschein optisch umgestaltet. Eine ganz neue Wahrnehmung des Kirchenraumes entstand und wurde durch Licht, Musik, Gebetsimpulse und die Aufteilung des Kirchenraumes untermalt. Alle waren eingeladen, die Nähe Gottes zu spüren, an Lobpreis und Anbetung teilzuhaben, Kerzen für eigene Anliegen zu entzün-

den, sich durch biblische Impulse und Gebete ansprechen zu lassen oder einfach zu verweilen. Unsere Priester segneten, nahmen die Beichte ab und jeder hatte die Freiheit zu bleiben, zu kommen und zu gehen, ganz nach dem eigenen Empfinden.

Veranstaltet wurde die LichtNacht von der Pfarreiengemeinschaft Starnberg mit einem Organisationsteam aus allen drei Pfarrgemeinderäten. Die Idee dabei ist, Glaubensinhalte neu zu erschließen und Gott und die Kirche leichter zugänglich zu machen. Die LichtNacht ist aus diesem Bemühen in Anlehnung an das „Nightfever“ entstanden, das bereits in München und Augsburg und vielen anderen Städten etabliert ist und sehr gerne angenommen wird. Hier in Starnberg hat die LichtNacht zum ersten Mal mit sehr großem Zuspruch stattgefunden. Das Team der LichtNacht hat viel Engagement in die Erarbeitung und die Ausgestaltung investiert.

NEHMT NEULAND UNTER DEN PFLUG!

GLAUBENSKURS



Es sind viele Themen, die im Zusammenhang mit Kirche gerade in den Medien, in kirchlichen Gremien und bei persönlichen Gesprächen diskutiert werden. Maria 2.0, Zölibat, Missbrauch sowie Kirche und Geld sind nur einige Schlagwörter, die ich hier nennen möchte. Oft frage ich mich, wo bleibt bei all diesen Gesprächen und oft hitzigen Debatten die eigentliche Mitte unseres Glaubens: *Die persönliche Beziehung zu Jesus Christus und das gemeinsame Gebet?* Es freut mich, dass in der PG Starnberg all die aktuellen kirchlichen Themen ihren Platz haben und es Orte und Möglichkeiten gibt, an denen sie diskutiert werden können. Gleichzeitig taucht aber immer öfter die Frage auf: *Wie können wir in Gemeinschaft die persönliche Beziehung zu Jesus erneuern und vertiefen?* Mit der LichtNacht in der vergangenen Fastenzeit, dem gemeinsamen Gottesdienst und den hinführenden Veranstaltungen (Filmabend, Bittgänge) an Christi Himmelfahrt unter dem Leitgedanken „gemeinsam himmelwärts“ und der

Pfingstnovene „*Eine neue Etappe der Evangelisierung*“ haben wir einige neue Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die nicht Kirchenpolitik oder Glaubensinhalte thematisiert, sondern die persönliche Beziehung zu Jesus und das gemeinsame Gebet in den Mittelpunkt gesetzt haben. Gemeinsam als PG Starnberg wollen wir diesen Weg weitergehen und offen sein für neue Veranstaltungen und Aktionen, die zur Glaubenserneuerung- und vertiefung beitragen und die Neuevangelisierung in den Blick nehmen.

Als nächste Veranstaltung in diesem Rahmen findet zurzeit ein Glaubenskurs in der PG Starnberg unter dem Thema: „*Nehmt Neuland unter den Pflug!*“ statt. Dieser Kurs ist ein Angebot des Instituts für Neuevangelisierung der Diözese Augsburg. Er ist an alle gerichtet, die eine Vertiefung im geistlichen Leben suchen und die Bibel und Sakramente neu entdecken wollen. Schwerpunkte des Kurses sind: geistliche Auslegung biblischer Texte; Austausch; Einübung in das persönli-



Text: Richard Ferg
Bild: Sabine Beigel

che Beten mit dem Herzen und in die eucharistische Anbetung; Teilnahme an den Sakramenten der Versöhnung und der Eucharistie; Gebet um innere Heilung; Tauferneuerung und Gebet um den Heiligen Geist; Sendung als Jünger/Zeuge Jesu in den Alltag. Die jeweiligen Einheiten umfassen zwei Teile: einen biblischen Vortrag mit Austausch und eine praktische Einheit in der Kirche, verbunden mit eucharistischer Anbetung bzw. der Feier der Hl. Messe.

Das Zitat, das dem Kurs seinen Namen gibt, stammt aus dem Buch Hosea (10,12): *„Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den Herrn zu suchen. Dann wird er kommen und Euch mit*

Heil überschütten.“ Der Kurs soll für unsere PG ein *Startschuss* sein, neu auf Gott zuzugehen. Aus diesem Erlebnis heraus sollen Christen ermutigt werden, sich jederzeit als Zeugen des Evangeliums zu sehen.

Gleichzeitig ist das Thema ein Auftrag an uns alle, gemeinsam zu überlegen und kreativ daran zu arbeiten, den Glauben an Jesus und seine Botschaft in unseren Orten lebendig zu machen. In diesem Sinne lade ich Sie alle ein: „Nehmen Sie Neuland unter den Pflug!“ und bauen wir gemeinsam an einer lebendigen Kirche in unserer PG Starnberg.

TERMINE

SAVE THE DATES

Für nähere
Informationen
zu den einzelnen
Festgottesdien-
sten bitte
unbedingt
Gottesdienst-
anzeiger
beachten!



Nach dem gemeinsamen Filmabend mit dem Film „Wie im Himmel“ laden wir zu einem Filmabend mit anschl. Austausch und Gespräch ein. Im Film „Wie auf Erden“ erzählt Regisseur Kay Pollak die Geschichte

4.10., 19.00 UHR, FILMABEND UND AUSTAUSCH

„WIE AUF ERDEN“, PFARRZENTRUM STARNBERG

von Lena und ihrer schwedischen Dorfgemeinschaft weiter. Die Kirche von Ljusåker ist mal wieder leer. In seiner Verzweiflung greift Pastor Stig immer häufiger zum Hochprozentigen, bis ihm eine unorthodoxe Idee kommt: Durch ein großes Jubiläumskonzert wäre eine volle Kirche garantiert. Die quirlige Lena mit ihren unkonventionellen Ideen ist dafür genau die Richtige. Kirchenbänke raus, Musik und Tanz hinein und schon wird Händels „Halleluja“ modern interpretiert.



Sangesfreudig und stimmungsgewaltig

Die kommenden Termine sind:

25. Oktober 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Maria

22. November 20 Uhr im Pfarrhof an der
Weilheimer Str. 4

06. Dezember 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Maria

Wir freuen uns auf Sie!

- Waren Sie im Gottesdienst zu unserem Pfarrfest?
- Und Ihnen haben die Lieder gefallen? Und Sie fanden es schade, dass Sie sie nicht kannten?
- Oder Sie waren nicht da und singen einfach gerne?
- Dann herzliche Einladung zu unserem Offenen Singen – einmal im Monat immer freitags.

Offenes Singen:
ein Angebot der Kol-
pingsfamilie Starn-
berg für die gesamte
PG an alle die Lust
und Freude haben
Neues Geistliches
Liedgut zu singen.

Nähere Infos unter www.kolping-starnberg.de

TERMINE - SAVE THE DATES

- 5.10., 9.30 UHR, DIAKON-WEIHE BERND BEIGEL,
HOHER DOM ZU AUGSBURG
- 6.10., 10.15 UHR, SEEGOTTESDIENST ERNTEDANK,
BEI SCHÖNEM WETTER IM BÜRGERPARK (S. HOMEPAGE)
- 1.11., 10.00 UHR, FESTGOTTESDIENST IN ST. ULRICH,
MIT ABT NOTKER WOLF OSB ZUM ABSCHLUSS DER
RENOVIERUNGSARBEITEN

→

Stimm(ungs)kanonen gesucht

- 10.11., 10.15 UHR, JAZZMESSE ST. MARIA
- 24.11., 10.15 UHR, CAECILIENSONNTAG
ST. MARIA GESTALTET MIT WERKEN VON
JOHN RUTTER



Chorgemeinschaft Starnberg sucht Mitsänger

- Immer mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr im Pfarrzentrum
- Kirchengesänge bei guter Laune und lockerer Atmosphäre
- Einfach ausprobieren oder weitere Infos beim künstlerischen Leiter
Andreas Haller

E-Mail: kimustarnberg@katholisch-in-starnberg.de

TERMINE - SAVE THE DATES

ERSTKOMMUNION

Mit Gott
als Begleiter
verirrst du dich
nicht.

Denn er ist der
Streiter für Wahrheit
und Licht!

Ihm sollst du
vertrauen und
seinem Gebot.
Auf ihn kannst du
bauen
in jeglicher Not!

Ganz herzlich laden wir die kath. Kinder, die in diesem Schuljahr die 3. Klasse besuchen, zur Vorbereitung und Feier der Erstkommunion ein. Die Erstkommunion wird gefeiert am:

- 26. APRIL 2020 IN STARNBERG,
 - 03. MAI 2020 IN SÖCKING,
 - 10. MAI 2020 IN PERCHTING,
 - 13. NOVEMBER 2019 UM 20.00 UHR (MITTWOCH),
- INFORMATIONENABEND FÜR ALLE ELTERN
IM PFARRZENTRUM STARNBERG**

Friedrich
Morgenroth

FIRMUNG

Nach der Taufe und Erstkommunion ist die Firmung das dritte Sakrament zur vollständigen Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche und gleichzeitig eine wichtige Stärkung im Glauben. Alle Jugendlichen, die in diesem Schuljahr die 9. Klasse besuchen oder älter sind, laden wir herzlich ein 2020 das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Informationsabend für Jugendliche und Eltern, am Mittwoch, 20. November, um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum Starnberg.

- DIE FEIER DER FIRMUNG FINDET IM JULI 2020 STATT.
DER GENAUE TERMIN STEHT NOCH NICHT FEST.
- 20. NOVEMBER 2019 UM 19.30 UHR (MITTWOCH),
**INFORMATIONENABEND FÜR JUGENDLICHE UND
ELTERN IM PFARRZENTRUM STARNBERG**

Termine und Text:
Richard Ferg

FREUDE AN DER ABWECHSLUNG

KATHOLISCHER FRAUBUND STARNBERG

Text u. Bild: Angelica Reisböck



Dass die Mitglieder des KDfB Starnberg Freude an der Abwechslung haben, beweisen die von Januar bis zum Herbst durchgeführten Aktionen:

Es begann mit dem Verkauf der sog. Dreikönigspäckchen (Weihrauch, Kohle und Kreide), darauf folgten das Herstellen und Verkaufen der Palmbuschen und Osterkerzen. Bei den monatlichen Treffen wurden Themen besprochen wie z. B.: 100 Jahre Ellen Amann, die Mitgliederzeitschrift „engagiert“, Maria 2.0. Gut besucht waren der Filmabend über die Wittelsbacher und die Besichtigung der Kaffeerösterei.

Leider ließ die Beteiligung beim Weltgebetstag für Slowenien zu wünschen übrig. Besonders jüngere Frauen fehlten. Dabei wird dieser Tag weltweit gleichzeitig gefeiert. Dies ist eine Veranstaltung der gesamten PG und aller Kirchen und nicht nur des kath. Frauenbundes!

Kreuzweg und Maiandacht waren wie immer im Programm und der Bildungstag mit Dr. Czopf und dem Thema

„Wie das Heil wächst“ gefragt. Der Blument Teppich an Fronleichnam erfreute wieder alle Teilnehmer und die Mithilfe beim Starnberger Pfarrfest war fest eingeplant. Diesmal konnte ein Erlös von 500 € an die PG übergeben werden.

Unser Tagesausflug mit der Altstadtführung in München begeisterte alle Dabeigewesenen, ebenso die Abendwanderung mit Ziel Aufkirchen. An der diesjährigen Studienfahrt nach England nahmen zwar nicht so viele Personen teil wie sonst üblich, aber die waren dafür sehr glücklich. Vermutlich war es auch die Angst vor der langen Anreise, die manche davon abhielt mitzufahren. Vielleicht reizt es jetzt die eine oder andere mal bei uns vorbeizukommen.

Unsere Treffen finden immer montags statt, bitte Terminplan und Kirchen-Schaufenster beachten.

Wir alle freuen uns auf Sie!

EINE BERUFUNG

STÄNDIGES DIAKONAT

Am 5. Oktober wird Bernd Beigel im Hohen Dom zu Augsburg zum ständigen Diakon geweiht werden.

Im Folgenden dürfen wir ihn nun ein Stück weit besser kennenlernen.

Bernd, Du bist seit jeher in Starnberg verwurzelt. Dennoch kennen Dich bestimmt nicht alle unsere Leser. Erzähl uns doch bitte etwas über Deinen Werdegang.

Mein Name ist Bernhard Beigel, ich bin 57 Jahre alt und seit 31 Jahren mit meiner Ehefrau Katja verheiratet. Ich habe drei Kinder im Alter von 30, 28 und 20 Jahren und mittlerweile auch schon 2 Enkel.

In unserer Kirche St. Maria war ich 15 Jahre Ministrant, in ihr bin ich groß geworden und habe viele Jahre in der kirchlichen Jugendarbeit erst passiv, dann aktiv mitgearbeitet und mitgestaltet. Bis heute habe ich den Lektorendienst versehen.

Von Beruf bin ich Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt und Steuerberater. Ich arbeite mit meinem Bruder Thomas in einer Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft in Starnberg.

Gibt es eine bzw. mehrere Begebenheiten, die Dich dazu bewogen haben, Dich zum ständigen Diakon ausbilden zu lassen?

Fragen:
G. Sichelstiel,
S. Beigel
Foto:
Bernd Beigel

Dass ich Diakon werde oder werden sollte, lag zwar nicht in meiner Lebensplanung, aber als mich unser damaliger Stadtpfarrer Werner Haas angesprochen hat, ob dies etwas für mich wäre, rannte er bei mir offene Türen ein. Unterstützt durch meine Frau Katja, die schon vor einigen Jahren Theologie im Fernkurs gemacht hat, habe ich diesen neuen Weg eingeschlagen. Immer schon habe ich neugierig die

Lehrbriefe meiner Frau angelesen und mit ihr darüber diskutiert. Jetzt nahm ich mir endlich die Zeit, es selbst anzugehen. Ich habe es bisher nie bereut.

Es waren und sind die zahlreichen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die mich faszinieren und faszinieren, aber auch die vielen positiven Rückmeldungen, die ich bekam, als ich diesen neuen Weg einschlug.

Als ich meinen Bruder Toni auf der letzten Etappe seines von schwerer Krankheit gezeichnetem Lebenswegs begleiten durfte, wurde mir mehr denn je klar, wie wichtig unser Dienst als Christen ist. Einfach da sein, zuhören, gegebenenfalls handeln, trösten, beten, aufheitern und und und . . .

All das ist ja auch ein großer Teil des Aufgabenbereichs von uns Diakonen.

Vor welche Anforderungen und Herausforderungen wirst Du bei dieser Ausbildung gestellt?

Wie eben schon erwähnt, musste ich als erstes den Grund- und Aufbaukurs bei „Theologie im Fernkurs“ in Würzburg absolvieren (sozusagen ein kleines Theologiestudium). Daran schloss sich dann eine vierjährige Ausbildung in unserer Diözese Augsburg an. Wir waren jetzt zum Schluss 6 Männer, die sich ca. alle 4 Wochen zu den unterschiedlichsten Themen meist in Augsburg getroffen haben. Desweiteren umfasste die Ausbildung auch 2 Prak-



tika von je 4 Monaten, einmal bei der Caritas und einmal in einer fremden Pfarrgemeinde. Hier durfte ich in Tutzing bei Herrn Pfarrer Brummer viele neue Einblicke und Erkenntnisse gewinnen.

Manchmal ist es schon ein Spagat zwischen dem beruflichen Alltag und der Berufung noch genug Zeit für das „normale“ Leben zu finden. Da liebe ich es mit meiner Familie und dem Hund durch die Natur zu streifen oder unseren neuen Garten zu bepflanzen und zu gestalten.

Welche Erfahrungen hast Du bisher auf Deinem Weg zum ständigen Diakon gemacht?

Ich habe sehr viele schöne positive Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen erlebt, die sich

freuen über den Weg, den ich eingeschlagen habe und die mich auch durch das Gebet unterstützen. Das gibt mir sehr viel Kraft und ich spüre das Wirken Gottes.

Natürlich gibt es da auch die andere Seite der Medaille: Einige Mitbrüder, die gleichzeitig mit mir diesen Weg eingeschlagen haben, sind ihn leider nicht bis zum Ende gegangen. Das hatte viele unterschiedliche Gründe, die auch mich nachdenken ließen. Letztendlich hat bei mir die Sicherheit, dass Gott jeden von uns als seinen Arm, Fuß, Stimme etc. für sein Werk braucht, den Ausschlag gegeben, diesen Weg bis zur Weihe weiter zu gehen.

Was möchtest Du mit und in diesem Amt bewirken?

Etwas bewirken wollen, bedeutet doch selber etwas machen zu wollen. Also derjenige zu sein, der entscheidet, wo es lang geht. Nun, ich werde zum Diakon geweiht und das bedeutet schlicht und einfach, ich werde zum „Diener“. Ich möchte mich Gottes Plan zur Verfügung stellen. Er wird mich schon wissen lassen, wo er mich braucht. So ist es ja auch dazu gekommen, dass ich mich auf den Weg gemacht habe, Diakon zu werden. So was entscheidet man, jedenfalls war es so bei mir, nicht selber. Da stößt einen „jemand“ an. Irgendwann hatte ich das Gefühl, das ist mein Weg mit Gott. Ich bin schon so lange mit meinem Herrgott unterwegs. Immer und immer wieder in meinem Leben habe ich erfahren dürfen, dass Gott mich in meinem Leben und in dem meiner Familie begleitet, wirklich eingreift und hilft.

Das wünsche ich mir für eigentlich jeden in unserer Pfarreiengemeinschaft, jeder soll spüren dürfen, dass Gott da ist. Auch dann oder gerade dann, wenn alles so aussieht, als würde er sich von uns abwenden. Wenn das Lebensbarometer mal auf Tief steht.

Wenn ich dazu mit meinem Dienst als Diakon, egal ob bei Beerdigungen, Hochzeiten, Taufen oder der ein oder anderen Spätschicht (das wäre so mein privater Traum) einen Beitrag leisten kann, würde mich das sehr freuen.



Kein Problem
wird gelöst,
wenn wir träge
darauf warten,
dass Gott
sich darum
kümmert.

Martin Luther King

Was erwartest Du von diesem Amt für Dich persönlich?

Ganz ehrlich, ich selber erwarte gar nichts. Ich freue mich auf den Weg, den mich mein Herrgott schicken wird. Es wird sicher sehr spannend und bereichernd. Und natürlich hoffe ich, dass auch ich dann eine Bereicherung für unsere Pfarreiengemeinschaft sein kann.

Lieber Bernd, wir bedanken uns sehr herzlich für Deine offenen Worte und wünschen Dir Gottes reichen Segen für Dich und Deinen weiteren Weg.

GLAUBE UND ZWEIFEL

Wie vertragen sich Glauben und Zweifel? Darf ein Christ zweifeln oder gilt er dann nicht mehr als gläubig?



Hat sich für Sie nicht auch schon mal eine Frage ergeben, die Sie längere Zeit oder immer wieder im Zusammenhang mit Glaube, Religiosität, Kirche, Gott ... beschäftigt und die Sie gerne von einem Geistlichen oder theologisch Gebildeten beantwortet hätten?

Fragen Sie ...

Hier finden Sie die Gelegenheit, Ihre Fragen (Anliegen, Zweifel, Unsicherheiten ...) zu stellen, die dann im *spiritus* grundsätzlich ohne Namensnennung mit einer Antwort von Herrn Pfarrer Dr. Czopf veröffentlicht werden. Fragen richten Sie bitte an: spiritus@katholisch-in-starnberg.de oder über das Pfarrbüro.

Glauben bedeutet im Jüdischen und im Christlichen dasselbe. Der Zweifel gehört zum Glauben wie das Nein zum Ja und der Schatten zum Licht. Man nennt es vielleicht eher fragen, forschen und studieren. Israel hat im Unterschied zu den umliegenden Völkern und ihren Religionen einen Gott entdeckt, der grundsätzlich unsichtbar und transzendent ist, d. h. unvergleichlich mit unserer Welt. Da der Mensch aber immer Vorstellungen und Vergleiche braucht, muss er ständig die richtigen Vorstellungen suchen und sie zugleich kritisch hinterfragen; immer nach den besten Gleichnissen, Bildern und Formulierungen Ausschau halten und sie zugleich loslassen und offenhalten für bessere.

Allerdings steht im Mittelpunkt des jüdischen und christlichen Glaubens nicht ein Lehrgebäude mit Erkenntnissen und Thesen, sondern das Faktum. Gott ist in die Geschichte eingetreten durch die Reinigung der Religionen, durch Ordnen der Gesellschaft, durch einen Zuwachs an Gerechtigkeit. Dieser Vorgang verwirklicht sich in historischen Fakten, die zwar gedeutet werden müssen, aber nicht Produkte unserer Phantasie sind. Diese Deutung geschah in der Schrift über viele Jahrhunderte durch viele Autoren und Schulen, durch Einsammeln von guten Texten und Geschichten, Überarbeitungen und Korrekturen.

Aber um diesem geschichtlichen Prozess und seiner Erzählung glauben zu können, den berechtigten Zweifel zu überwinden, muss ich heute in meinem konkreten Leben vergleichbare Glaubenserfahrungen machen. „Gott handelt heute genauso wie damals“ – das ist ein Glaubenssatz, der nicht durch Nachdenken, sondern durch Erfahren entsteht. Um die alten Texte aktuell als wahr und heilend zu erfahren, muss ich Teil der Kirche und der Geschichte der Offenbarung sein.

Wir suchen mit
Ihnen Antworten

Text: Pfarrer
Dr. Tamás Czopf

Bild:
Thomas Schuch

JOHANNISFEUER

LANDSTETTEN

Text und Bild:
Richard Ferg



Genau sechs Monate vor Weihnachten feiert die Kirche am 24. Juni den Geburtstag des heiligen Johannes des Täuflers. Er hat Jesus im Jordan getauft. In seinem Leben und Wirken verwies er immer auf Jesus „*das Lamm Gottes*“. Am Freitag, 28. Juni haben Familien und Erwachsene aus unserer PG zusammen mit Diakon Manfred Mahr und Gemeindereferent Richard Ferg in Landstetten seinen Geburtstag nachgefeiert. Nach einer kurzen Andacht in der Kirche St. Jakob mit Gesang, Gebet und einem Interview mit dem Heiligen machten sich die Teilnehmer auf den Weg in den nahegelegenen Wald.

Auf einer großen Lichtung wurde zu Ehren des Heiligen ein großes Johannisfeuer entzündet. Später wurden in der Glut Stockbrot und Kartoffel gebraten und anschließend gegessen. Am Ende der gemeinsamen Feier waren sich alle Mitfeiernden einig: „Es war eine schöne und erlebnisreiche Geburtstagsfeier für einen wichtigen Heiligen an einem besonderen Ort!“ Ein herzliches Vergelt' s Gott an die Familie Müller aus Landstetten und Familie Neuerer aus Perchting für die Unterstützung. Ohne diese wäre das Johannisfeuer nicht möglich gewesen!

PFINGSTNOVENE

ST. JOSEF

Text und Bild:
Richard Ferg



Eine Novene ist eine Gebetsform, bei der bestimmte Gebete an neun aufeinanderfolgenden Tagen vor Gott getragen werden. Diese besteht aus täglich wechselnden Impulsen und Gebeten.

Novenen dienen der inneren Vorbereitung auf wichtige Festtage und Ereignisse, um sich Gottes Wirken in besonderer Weise zu öffnen oder dies zu erbitten. Papst Franziskus lädt immer wieder alle Gläubigen zu einer neuen Etappe der Evangelisierung ein. Diese Etappe stellt sich nicht ohne weiteres ein. Dazu braucht es einen Mentalitätswechsel in uns selbst und in der Kirche, den der Heilige Geist – zusammen mit uns – bewirken möchte. In den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten sind Gläubige aus unserer PG dem Auftrag des Papstes gefolgt und haben täglich um 19.00 Uhr in St. Josef in Sarnberg, um den Heiligen Geist und für die Erneuerung der Kirche und des persönlichen Glaubens gebetet.

Gott ist ...

eine **Burg** | ein **Fels** | ein **Schirm** | das **Licht** | die **Quelle**
der **Herr** | **allmächtig** | **allwissend** | die **Liebe** | **guetig**
der **Friede** | die **Freude** | unser **Vater** | **heilig**

Die Begriffe, die fett sind, findest du unten im Gitter.
Sie sind senkrecht und waagrecht versteckt.

Für uns Kinder ...

A	L	W	S	Q	E	H	I	W	V	A	T	E	R
G	C	I	B	F	G	K	B	Q	O	D	P	A	E
M	S	F	U	P	U	L	D	U	E	C	N	L	B
H	E	R	R	A	E	N	W	E	R	S	B	L	N
R	P	E	G	F	T	J	B	L	A	G	R	M	D
E	K	U	D	R	I	M	D	L	T	C	U	A	S
L	R	D	O	B	G	S	F	E	L	S	K	E	F
I	F	E	U	T	E	I	A	W	H	T	C	C	U
E	D	M	A	N	H	F	R	I	E	D	E	H	H
B	C	T	L	U	S	E	D	N	M	F	R	T	E
E	N	S	C	H	I	R	M	G	B	A	O	I	I
H	Q	R	U	A	T	C	H	Q	R	U	E	G	L
K	A	L	L	W	I	S	S	E	N	D	L	B	I
N	B	D	L	I	C	H	T	S	F	J	C	R	G

FAIR-TRADE

Wir machen mit



Text:

Birgit Dischner

Bild:

Stadt Starnberg

Die Arbeit hat sich gelohnt: Starnberg ist Fairtrade-Stadt.

Erste Bürgermeisterin Eva John nahm bei der Auszeichnungsfeier im Rahmen des Stadtfestes am 19. Juli 2019 die Urkunde und den offiziellen Titel von Daniel Caspari von Trans Fair e. V. aus Köln in Empfang. Damit gehört Starnberg nun zur internationalen Familie der Fairtrade Towns mit über 2.000 Fairtrade-Städten in 36 Ländern. In Deutschland tragen inzwischen rund 600 Kommunen den Titel. Nach dem Stadtratsbeschluss im Mai 2017 für eine Bewerbung wurden alle Kriterien für den Titel erfüllt. Die Steuerungsgruppe aus Ehrenamtlichen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung nahm ihre Arbeit Anfang 2018 auf und erarbeitete einen Projektplan. Partner hierbei waren das Starnberger Gymnasium, die beiden

Kirchengemeinden, die STagenda 21, der Weltladen Starnberg sowie Gastronomen, Einzelhändler und Vereine. Die Bürgermeisterin hob hervor, dass der Titel ein erster wichtiger Schritt sei, aber klar verbunden mit dem Auftrag, sich auch weiterhin Gedanken zu machen, wie jeder einzelne den fairen Handel in der Stadt vorantreiben kann. Durch den Einkauf regionaler und saisonaler Ware kann die heimische Landwirtschaft gestützt werden. Kaffee, Kakao und Artikel, die hier nicht hergestellt werden können, sollten am besten über fairen Handel erworben werden.

In unserer PG achten wir bei allen Veranstaltungen auf den Einsatz regionaler sowie fair gehandelter Produkte.



KOLPINGBÜHNE STARNBERG

DAS KÖNIGLICH BAYERISCHE AMTSGERICHT - PRODUKTION 2019

Drei brisante Fälle im Pfarrzentrum

Von Georg Lohmeier

Es war eine liebe Zeit, die gute alte Zeit vor 1914, als in Bayern noch seine Königliche Hoheit der Herr Prinzregent regierte, das Bier noch dunkel, die Bur-schen schneidig, die Dirndln sittsam waren und sich das „Königlich Bayerische Amtsgericht“ um Gerechtigkeit kümmerte. Obwohl es unser Herr Amtsge-richtsrat Stierhammer sowieso schon nicht leicht hat mit dem sturen und ge-witzten Menschenschlag in Geisbach und Umgebung, so hat er es an diesem Verhandlungstag mit drei besonders verzwickten Fällen zu tun.

Freuen Sie sich auf diesen außergewöhnlichen Abend und begeben Sie sich auf eine humorige Reise in die gute alte Zeit.

Aufführungstermine am:

07.11. bis 09.11.2019,20 Uhr	17.11.2019,18 Uhr
10.11.2019,18 Uhr	22.11. und 23.11.2019,20 Uhr
15.11. und 16.11.2019,20 Uhr	24.11.2019,15 Uhr

Spielstätte: Kath. Pfarrzentrum St. Maria, Mühlberstr. 6, Starnberg

Karten können ab 19.09.2019 unter www.kolpingbühne.de oder telefonisch unter 0 81 51 -74 48 88 (Günther Kastenmeier) oder persönlich im Pfarrzentrum ab Samstag, 19.10.2019 bestellt werden, Eintrittspreis: 10,00 €

AUF EINEN BLICK



KONTAKTE

KATH. PFARRAMT ST. MARIA

Weilheimer Straße 4

82319 Starnberg

Tel.: 0 81 51/9 08 51-0

Fax: 0 81 51/9 08 51-45

Notfall-Handy 01 51/28 98 72 28

KATH. PFARRAMT ST. ULRICH

Prinz-Karl-Str. 3

82319 Starnberg-Söcking

Tel.: 0 81 51/1 24 68

Fax: 0 81 51/8 90 99

Bürozeiten: Di bis Do 10.00 bis 12.00 Uhr
Do 16.00 bis 18.00 Uhr

Bürozeiten: Mi 10.00 bis 12.00 Uhr

PFARRSEKRETÄRINNEN

Regina Schubert, Angelika Summer, Andrea Bartl

Internet: www.katholisch-in-starnberg.de

E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de

SEELSORGE

STADTDPFARRER

Dr. Andreas Jall 9 08 51 - 41

Pfarrer Dr. Tamás Czopf 97 16 37

Pfarrer i. R. Roland Bise 9 08 51- 34

Diak. Manfred Mahr 0157-34 39 75 70

Diak. Bernd Beigel 3 60 00

B.Beigel@beigel-steuerberater.de

GEMEINDEREFERENT

Richard Ferg 9 08 51 - 23

PASTORALREFERENTIN STA IM KLINIKUM

Dipl. Theol. Renate Ilg 18 28 39

..... 0179-2 93 57 87

VORSITZENDE DER PFARRGEMEINDERÄTE

Andreas Schubert (Sta) 2 98 51

Norbert Kraxenberger (Sö) .. 9 71 57 81

Gertraud Küchler (Pe) 8 90 98

KIRCHENVERWALTUNG

Dr. Richard Leopold (Sta) 22 18

Dr. Friedrich Hebeisen (Hf) 44 96 93

Wolfgang Wittmann (Sö) 1 36 09

Brigitte Nagel (Pe) 1 56 38

Thomas Ott (Hd) 99 82 80

VORSITZENDER DES PASTORALRATES

Norbert Kraxenberger 9 71 57 81

KIRCHENMUSIKER UND ORGANISTEN

Andreas Haller (Sta) 0176-64454981

Dr. Norbert Franken (Sö) 2 83 09

MESNER

Hans Raphael (Sta) 0 81 57-9 25 69 70

Rosa Böckl (Hf) 74 42 77

Christian Egert (Sö) 01 73-5 45 62 15

Florian Zerhoch (Pe) 74 44 72

Erich Reitingner (Hd) 1 27 34

PFARRZENTRUM ST. MARIA

Inge und Jürgen Schulte 9 71 33 38

KINDERTAGESSTÄTTE ST. NIKOLAUS (STA)

Leitung: Nadine Wackerl 1 55 10

KATH. KINDERGARTEN PERCHTING

Leitung: Margarethe Haseidl 1 26 00

Caritas-Herbstsammlung 2019



Gemeinsam stärker.

Kath. Kirchenstiftung St. Maria Starnberg und

Kath. Kirchenstiftung St. Michael Hanfeld

IBAN DE88 7025 0150 0430 0737 67, Kreissparkasse München Starnberg

Kath. Kirchenstiftung, St. Ulrich Söcking

IBAN DE53 7025 0150 0430 7019 87, Kreissparkasse München Starnberg

Katholische Kirchenstiftung Mariae Heimsuchung, Perchting

IBAN DE15 7009 3200 0204 2802 29, VR-Bank Starnberg

Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Hadorf

IBAN DE69 7025 0150 0430 7033 48, Kreissparkasse München Starnberg

Vielen Dank für Ihre Spende!

**Bitte verwenden Sie inliegenden
Überweisungsträger.**

Mensch^{sein}
für Menschen

